



## Predigt 16.2.2020

# Unser Körper – ein Geschenk von Gott

Aus der Serie: LEIBHAFTIG

von Thomas Altwegg

Viele Menschen - auch Christen - haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrem Körper: Die einen vergöttern ihn, andere verachten ihn. Beides sind schlechte Voraussetzungen für einen angemessenen Umgang mit unserem Jahresvers (Röm 12,1). Was meint Paulus mit der Bitte, unseren Leib als Opfer darzubringen? Heute machen wir eine Reise durch die Bibel und lernen Gottes Gedanken über unseren Körper kennen.

### Schöpfung

Die ersten Seiten der Bibel erzählen, mit wieviel Liebe und Kreativität der Schöpfer diese Welt gestaltet hat. All die Farben und Formen, Aromen und Düfte, Lichter und Klänge zauberte er zu seiner und unserer Freude hervor. Zuletzt erschuf er den Menschen, sah alles an, was er gemacht hatte und bewertete sein Werk als "sehr gut" (Gen 1 und 2, insbesondere 1,31; 2,7.24f).

Dieses Urteil gilt auch für unseren Körper mit all seinen Bedürfnissen. Und es gilt ausdrücklich auch für unsere Sexualität. Der Leib ist unser kleines Reich, in dem unser Geist in Übereinstimmung mit Gottes Willen regieren soll. David lehrt uns über dieses Geschenk staunen: "Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin" (Ps 139,14).

### Sündenfall

Dann aber hob ein dramatisches Ereignis die Welt aus den Angeln. Die Menschen rieben sich an Gottes Autorität und wollten lieber ohne seine Einmischung leben. Sie entfremdeten sich und verloren ihre Heimat bei Gott. Die Sünde drang wie ein Virus in alle Beziehungen ein und richtete umfassendes Unheil an (Gen 3).

Seither hat der Mensch ein gestörtes Verhältnis zu seinem Körper. Dabei gibt es zwei Extreme: Vergötterung und Ablehnung. Schönheitsfanatismus, Fitnesskult und Esssüchte sind Beispiele für Vergötterung. Ungepflegtes Erscheinen oder liederliche Ernährung weisen auf das Gegenteil hin. In der alten Kirche wurde durch den Einfluss der griechischen Philosophie die Leibfeindlichkeit zu einem Problem, das bis heute nicht wirklich überwunden ist.

### Erlösung

Dass Jesus Christus Mensch wurde, würdigt unsere Leiblichkeit in unübertrefflicher Art (Joh 1,14). Gott unterstrich damit, dass ihm das Schicksal der Menschheit und der Schöpfung nicht egal ist. Schliesslich erlöste uns Jesus, indem er unsere Sünden an seinem eigenen Leib hinauf ans Kreuz trug (1.Pe 2,24). In der Folge bezeichnet die Bibel den Leib erlöster Menschen als Tempel Gottes (2.Kor 6,16)!

Während seines irdischen Lebens predigte Jesus das Reich Gottes als gegenwärtig und zukünftig zugleich (Luk 17,21f; 13,29), was zweifellos eine gewisse Spannung mit sich bringt. Seine Wunder waren weniger Verstösse gegen die Ordnung der Natur, als vielmehr eine Wiederherstellung der Ordnung der Natur. Er heilte Kranke, speiste Hungrige und kümmerte sich um Arme; damit führte er uns vor Augen, wie ganzheitlich sich Gottes Heil auswirken möchte. Die Spannung zwischen dem Schon-Jetzt und dem Noch-Nicht aber bleibt bis zu seiner Wiederkunft bestehen.

### Auferstehung

Viele Christen denken, der Leib habe in der Auferstehung keine Bedeutung mehr: ein Trugschluss! Gott hat uns mit Leib und Seele erschaffen - er wird uns auch mit Leib und Seele erlösen.

Nach seiner Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern leibhaftig; sie erkannten ihn an seinen Wundmalen (Joh 21,19-23). Auch uns verheisst die Bibel einen neuen, geistlichen Leib (1.Kor 15,44). Viele prophetische Texte unterstreichen, dass wir in Zukunft nicht als Geistwesen durch die Luft schweben, sondern essen und trinken, lachen und singen, tanzen und springen werden - dies aber in einer Intensität

und Freude, die alle unsere Vorstellungen übertrifft (Jes 25,6-9; 35,3-6.10). Erlösung zielt auf den ganzen Menschen und umfasst die ganze Schöpfung.

Wenn unser Körper in Gottes Augen eine solche Bedeutung hat, dann lohnt es sich zu fragen, wie wir dieses Geschenk schon jetzt als Werkzeug für Gott einsetzen können. Darüber denken wir am nächsten Sonntag nach. Dann wird's ganz praktisch!

## Vertiefung

### persönlich oder gemeinsam

Wie ist dein Verhältnis zu deinem Körper? Trägst du negative Festlegungen aus deiner Familie oder Gemeinde mit dir herum, die du ablegen müsstest (allenfalls zusammen mit einer Vertrauensperson)?

Neigst du im Umgang mit deinem Körper eher zu Vergötterung oder zu Ablehnung? In welchen Lebenssituationen oder -bereichen siehst du welche Tendenz?

Kannst du voll Freude in Psalm 139,14 einstimmen? Was löst die Aussage aus, dass dein Leib ein Tempel des lebendigen Gottes ist (2.Kor 6,16)?

Im Hinblick auf unsere Zukunft sprechen Jesus und die Propheten immer wieder von einem grossen Festmahl (Jes 25,6-9; Lk 14,16-24). Was lernen wir daraus für unser Gemeindeleben? Was lernt ihr für eure Kleingruppe?

Und schliesslich: Nimm dir Zeit, um Gott für das Geschenk deines Körpers fröhlich zu danken!